

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textfeld bis 92 Millimeter breite Millimeterzeile 11 Rpf.; Anzeigenchluss 10.00 vorm. D.-Z. 11 34 1352

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM. mit Aufträgen; einzelne Nr. 10 Rpf.; Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 8; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Hauptkreditgeber: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil: Felix Jehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde

Nr. 63

Donnerstag, am 15. März 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Jeder dem Reichskriegerbund „Ryffhäuser“ angehörende Krieger-Verein muß künftig neben seiner bisherigen Fahne auch die mit dem Hakenkreuzwimpel ausgezeichnete Ryffhäuser-Bundesflagge führen. Für das ganze Reich einheitlich gestaltet, zeigt diese Bundesflagge auf rotem Grunde das schwarzweiße Eisene Kreuz mit dem Ryffhäuserdenkmal in der Mitte. Der Bezirksverband Dippoldiswalde vom „Ryffhäuserbund“ weist seine 27 Bundesflaggen am 15. April d. J. gemeinsam in der Stadtkirche zu Dippoldiswalde. Zu dieser Feier sollen SA., SS., Stahlhelm und alle Fahnen führenden vaterländischen Verbände und Vereine eingeladen werden.

Dippoldiswalde. Am 13. d. M. fand die Mitgliederversammlung der Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten im Café Schwarz statt. Hil. Karthe von der Bezirksgeschäftsstelle Dresden erläuterte in großen Umrissen das „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“.

Dippoldiswalde. Beim hiesigen Postamt sind Postassistent Neumann zum Postsekretär und Hilfsassistent Gehmlich zum Postfachverwalter befördert worden.

Am 10. März fand der 71. Heimabend der Landmannschaft Dippoldiswalde u. Umg. statt, der überaus gut von 102 Personen besucht war. Im Laufe der Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß Mitte April ein Lichtbildvortrag von Lehrer Erich Fischer: „Im Lande der Schweden“ geboten wird. Nach dem geschäftlichen Teil fand ein Schlachtfest statt, welches sämtliche Teilnehmer in lustvoller wie unterhaltender Hinsicht wohl befriedigt haben dürfte. — Im April findet im Saale des „Reglerheim“, Friedrichstraße ein von ca. 15 erzgebirgischen Landmannschaften veranstalteter Volksstimmungsabend statt, an dem erzgebirgische und vogtländische mundartliche Vorträge und Gesänge geboten werden. Näherlichst bekannte Mundartbilder, einige Sängereinheiten, Trachtengruppen, Tänze und Lautenvorträge werden den Abend höchst genutzbar gestalten.

Dippoldiswalde. Die Deutsche Arbeitsfront und R.S.D. hatte gestern Mittwoch zu einer öffentlichen Kundgebung nach der Reichskrone eingeladen. Zahlreich hatte man dem Ruf Folge geleistet, so daß der Saal gut besetzt war. Gegen 9 Uhr eröffnete der Ortswart der D.A.F. und R.S.D., Zimmer, die Versammlung, und gab bekannt, daß der Gauwart der Deutschen Arbeitsfront und R.S.D., Korb, leider infolge Krankheit am Erscheinen gehindert sei und für ihn der Kreisleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Müller, Dresden, sprechen werde, dem er auch sofort das Wort erteilte. In längerer Ausführungen legte Müller Zweck und Ziel der Versammlung im neuen Staate dar, um dann über den Zweck und die Ziele der marxistischen Verbände vom überkommenen System, die nur dem Zweck des Klassenkampfes, der Proletarisierung gedient und die Gewerkschaftsorganisationen gemäht hätten, im Gegensatz zu den großen Zielen der Deutschen Arbeitsfront und seinen Unterorganisationen im neuen nationalsozialistischen Staate. Kein Land der Welt habe den Klassenkampf in so ausgedehntem Maße durchgeschleift, wie das Deutsche Reich. Das hätten die Führer von damals so gewollt und hätten geschürt durch fortgesetzte Lohnforderungen, die noch der Höhe monatlich lächerlich gering gewesen seien, aber das Lebensnotwendigste des Arbeiters um ein höheres verkauft hätten. Schuld daran seien eben die Bonzen gewesen, die ja gar nicht den Willen gehabt hätten, die Interessen des christlichen Arbeiters zu vertreten, sondern nur Kuhhandel mit den Sowjets getrieben hätten, um dann von neuem die Gegensätze, den Klassenkampf, predigen zu können. Dagegen habe sich die R.S.D. gewehrt, sie habe versucht, die Arbeiter zu gewinnen und ihnen klarzumachen, daß sie verführt seien und das Heil des Arbeiters nicht nur von der Lohnhöhe abhängt. Der Ruf der Bonzen sei gewesen: „Arbeiter, organisiert Euch, wenn Ihr organisiert seid, kommt Ihr durch Gleichberechtigung zum Ziel.“ Erst habe auch der Arbeiter darauf reagiert, sei in die Verbände eingetreten, aber mit der Zeit habe er sich von ihnen gewendet. So wie es die Gewerkschaftsführer mit den Arbeitern getrieben hätten, so sei auch der Mittelstand von seinen Führern ver- und irreführt worden; auch hier sei Klassenkampf und Haß großgezogen worden. Der Nationalsozialist sei immer verhasst gewesen, er sei mit den „Gelben“, den „Christlichen“ usw. auf eine Stufe gestellt worden. Aussprüche vom Führer Adolf Hitler seien bewußt verdreht und hinfällig gemacht worden. Redner gab dann an Hand eines Ausspruches des Führers über die Freiheit des Arbeiters dafür den besten Beweis. Die Freiheit des Arbeiters habe man schänden wollen und habe gelogen. Es sei ihnen aber nicht gelungen, der Nationalsozialismus habe damit Schluß gemacht. Die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wolle den Arbeiter wieder freudig machen, er solle Freude an der Arbeit und am Arbeitsplatz haben und in der Freiheit die engere Heimat, und einmal im Jahre Gelegenheit haben, Teile seines Vaterlandes kennenzulernen. Der Arbeiter solle wieder heraus ins Freie, an Licht und Luft; solle nicht nur denken, daß er nur zum Schutten da sei, nein, er solle sich in seiner Freiheit betätigen, wozu er Lust habe, dazu biete die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ genug Gelegenheit. Auch schulen

Eden für gerechten Ausgleich

Im englischen Unterhaus berichtete Lordziegelbewahrer Eden über die Eindrücke, die er während seiner Reise in Paris, Rom und Berlin empfangen habe. Er erklärte, daß er in den letzten Monaten stets den Eindruck gehabt habe, daß die Abrüstungskonferenz unter der Begrenzung ihres Titels leide. In den nächsten Wochen müsse jedoch etwas viel Weitergehendes entschieden werden als die Zukunft der Abrüstungskonferenz. Man müsse daher den Tatsachen ins Gesicht blicken, selbst wenn sie etwas unangenehm seien.

Die lange Verzögerung der Abrüstungskonferenz sei nicht darauf zurückzuführen, daß sich die Sachverständigen nicht über die Zahl der Tanks, des Geschützkalibers usw. einigen könnten sondern vielmehr darauf, daß die Staaten der Welt kein genügendes Vertrauen und nicht den genügenden Mut ausdrückten. Wenn man die Beweggründe hierfür verstehen wolle, so müsse man sich bemühen, die Gesichtspunkte der Einwohner von Paris ebenso wie die der Einwohner von Berlin zu verstehen. Er wolle daher versuchen, mit den Augen der Bewohner dieser beiden Städte zusehen. Frankreich sei immer noch seit Ende des Krieges um seine Sicherheit besorgt. Man müsse aber auch in Rechnung ziehen, daß Deutschland dieselben Gefühle, in anderer Gestalt

ausgedrückt, haben könne. Frankreich sei so stark überzeugt, keine Angriffsabsichten gegen irgendeinen anderen Staat zu haben, daß es kaum glauben könne, daß ein anderes Land, dem keine entsprechenden Rüstungen erlaubt sind, sich nicht vollkommen sicher in der Nachbarschaft Frankreichs fühle. Das Bevölkerungsproblem ebenso wie die „halbmilitärische Ausbildung“ in Deutschland erhöhten die Befürchtungen Frankreichs.

Wenn man versucht, durch die deutsche Botschaft zu sehen, dann ist es ohne Zweifel eine deutsche Auffassung, daß Deutschlands eigene Sicherheit ebenso ein lebenswichtiges Interesse für die Deutschen sein kann wie die französische Sicherheit für Frankreich.

Deutschland würde ohne Zweifel erklären, daß es lange auf die Gleichberechtigung gewartet habe und die Deutschen kaum glauben können, daß Frankreich immer noch mehr Sicherheit wünscht.

Da dies die gegenseitigen Meinungen nicht der Regierungen sondern der nationalen Gefühlsäußerung seit mehreren Jahren sind, ist es klar, daß sie nicht leicht ausgleichbar

solle er sich, wozu er Lust und Liebe habe, denn im Arbeiter stecke noch großes Können. Natürlich müsse er tätig mitarbeiten am Aufbau des Staates. Einzig in der Welt stehe das Werk „Kraft durch Freude“ da. Die Lebensfrage des Arbeiters muß gelöst werden; dies tue das am 1. April in Kraft tretende neue Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit. Wegen unsozialer Arbeitgeber werde mit allen Mitteln vorgegangen werden. Das Gesetz werde den Sozialismus (die Gleichheit) formen, wie er gebraucht werde. Der Herrschaftspunkt im Betriebe sei vorbei, es gebe im Betriebe nur noch Führer, Vertrauensrat und Gesellschafter. Das Vertrauen werde in jedem Betriebe hergestellt werden. Jeder müsse seine Pflicht tun. Der Führer ist verantwortlich für alles, was im Betriebe vor sich geht, der Vertrauensrat ist für alles, was er tut, seiner Gesellschafter gegenüber verantwortlich. Die Souveränität in allem müsse entschieden. Früher seien Millionen aus den Betrieben herausgedrückt worden, wofür man Paläste gebaut habe, aber dem Arbeiter selbst sei nichts als Gegenleistung zurückgeblieben. Das sei jetzt anders. Alles Geld, was er jetzt zähle, fliehe wieder zurück, komme ihm wieder zugute. Einmal Tages werde für alle der Einheitsbeitrag kommen, seien die Leistungen für jeden gleich und jeder werde sorgenfrei ins Alter schauen können. Die Zeit, wo die besten Arbeitskräfte ins Ausland gingen und indirekt unsere Industrie mitnahmen, seien vorbei. Früher hieß es: Kapital schafft Arbeit, heute heiße es aber: Arbeit schafft Kapital. Wir könnten stolz sein, unser Volk durch Opferlein aus eigener Kraft hochzubringen. Tausende von Arbeitern seien untergebracht worden, noch viel mehr werden bei Beginn der neuen Arbeitsschicht Arbeit und Brot finden. Wir werden es der Welt beweisen, daß jeder Arbeiter sein Leben gibt, um das Volk hochzubringen. Ueber Lohn und Lohndruck braucht nicht gebangt werden: Jeder Arbeiter bekomme den gerechten Lohn, dafür werde der Staat schon sorgen und die R.S.D. darüber wachen. Daß als Vertrauensrat nur R.S.D.-Männer und Mitglieder der D.A.F. in Frage kommen, sei klar. Daß der neue Staat nur verantwortungsbewußte Führer brauche und keine Herrenmenschen dulde, sei selbstverständlich. Der Arbeiter werde sein Recht bekommen, nicht wie früher, um sein Recht betrogen werden. Auch der letzte Arbeiter werde noch gewonnen werden. Um das begonnene Werk zu vollenden, müsse jeder mithelfen und dem Führer Adolf Hitler jederzeit volles Vertrauen schenken. Mit einem dreifachen „Eieg Heil“ auf unseren Volkshelden schloß der Redner seine Ausführungen. Mit Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand gegen 10 Uhr die Versammlung ihr Ende.

Kreisla. Zahlreiche Durchsuchungen wurden am Dienstag in Lungwitz von der Gendarmerei in Gemeinschaft mit der Forstverwaltung des Stiftsgutes vorgenommen. Verschiedene Raublandsarbeiter und auch andere Personen hatten die Aufräumungsarbeiten im Windbruchgebiet des Wilsch dazu benützt, sich größere Mengen Nutholzes anzueignen, die der Beislagnahme verfielen.

Johnsbach-Falkenhain. Sein 41. Stiftungsfest beging der Kriegerverein Johnsbach u. U. am vergangenen Sonntag im Gasthof Falkenhain. Im schön geschmückten Saale wurden die Kameraden durch einen Doppelposten, davon einer in Friedensuniform der Dshaker Mannen, den später ein Posten in der Schützenuniform ablöste, und je einen in der Vereinsuniform, am Eingang mit entprechender Ehrenbezeugung begrüßt. Mit einem kernigen und kameradschaftlichen Willkommensruf begrüßte der Vereinsführer alle Erschienenen, insbesondere SA., Kamerad Veteran Henschel und den Bezirksführer. Im Anschluß hieran hielt Bezirksführer von Lützhau eine längere Ansprache, in welcher er für den Beitritt in die Wehrverbände warb. Seine Worte klangen aus in einem Eieg Heil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und Volksherrscher, dem sich der Gesang des Deutschland- u. Horst-Wessel-Liedes anschloß. Nach Auffstellung der Mitglieder und der Ehrenmadr überreichte der Bezirksführer Kamerad Oelschlägel, Falkenhain, für 25-jährige Mitgliedschaft die entsprechende Auszeichnung. Ein kräftiges Eieg Heil galt dem Jubilar.

Der Abend wurde durch verschiedene humoristische Darbietungen eines auswärtigen Kameraden verschönt.

Dresden. 14. März. Heute mittag wurde im Staatsforstrevier Weißer Hirsch, ein 62 Jahre alter Kutscher, der neben seinem Langholztransportwagen ging, von einem herabfallenden Baumstamm getroffen. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Dresden. In der Nacht zum Mittwoch kam es auf der Reichsstraße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer, ein Reichswehrfährling, wurde schwer verletzt und mußte dem Standortlazarett zugeführt werden. — Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Leipziger Straße ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Dresden. Zwangsversteigerung. Das bekannte Hotel Continental am Hauptbahnhof gelangte vor dem Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Die Brandversicherungssumme des Grundstücks wurde mit 497 000 RM angegeben. Bei der Versteigerung gab der Reichsfinanzamt mit 362 000 RM das Höchstgebot ab, dem der Zuschlag erteilt wurde.

Virna. Bei Ausschachtungsarbeiten in einem Gartengrundstück in Liebethal wurde durch Zufall ein Brunnen entdeckt, der 3 m tief kunstvoll ausgemauert und weitere 17 m tief in den Felsen hineingehauen worden war. Er soll um die Zeit von 1813 erbaut worden sein und war in den Kriegswirren verschüttet worden.

Bad Schandau. Im Polenztal stehen auch in diesem Jahre die Märzbecher in voller Blüte. Die Blütenpracht lockt alljährlich tausende von Wanderern nach dem Polenztal.

Bad Schandau. Die Kirnitzschalbahn Bad Schandau—Lichtenhainer Wasserfall nimmt Sonnabend, dem 11. März, ihren Betrieb wieder auf.

Bad Schandau. Am Montagabend wurde in Schmilla ein 15-jähriges Mädchen aus Berlin aufgegriffen, das mit seinem 19-jährigen Freunde nach Bodenbach fahren wollte. Die Ermittlungen ergaben, daß das Kriminalamt Berlin einen Schutzhaftbefehl gegen die 15-jährige erlassen hatte.

Melken. In Pröda wurde ein bei einem Bauern beschäftigter Geshirrführer beim Pferdefüttern durch Hufschlag am Kopf getroffen, sodaß er bewußlos zu Boden stürzte. Der Verletzte mußte mit Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Chemnitz. Auf der hiesigen Weststraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen überholt und angefahren. Dabei wurde der Radfahrer mit solcher Wucht gestreift, daß der Fährdrücker des Kraftwagens dem Radfahrer ins Gesicht drang und abbrach. Er konnte erst von einem Arzt entfernt werden. Der Kraftwagenführer ist schleunigst weitergefahren, ohne sich um sein Opfer zu kümmern und konnte leider bisher noch nicht ermittelt werden.

Wetter für morgen

Unbeständig mit streifenweise Niederschlägen. Höhere Berglagen Neuschnee. Temperaturen wenig geändert. Lebhaftes Südwestwind.